

Greenpeace Report zur Eigenversorgung in Österreich bei Obst und Gemüse

Die Coronakrise hat den Fokus der Öffentlichkeit auf die Versorgungssicherheit in

Österreich gelenkt. Auch Greenpeace hat das Thema aufgegriffen und kürzlich den Report „Der Mythos Eigenversorgung - Warum Österreich so viel Gemüse und Obst importiert“ veröffentlicht.

Was sind die Kernaussagen des Reports?

Bei Obst und Gemüse deckt Österreich den Eigenbedarf derzeit nicht einmal ansatzweise selbst. Nur 58% des Gemüses und 46% beim Obst, berechnet im fünfjährigen Mittel, stammen aus Österreich. Wenn nur das in Österreich klimatisch anbaubare Obst (Früchte wie Bananen und Orangen nicht miteingerechnet) betrachtet wird, erhöht sich die Selbstversorgung auf 71%. Der Rest wird importiert – oft zu Lasten des Klimas und der Bäuerinnen und Bauern in Österreich.

Was steht der Eigenversorgung mit

gesundem Obst, Gemüse und anderen pflanzlichen Lebensmitteln aus Österreich im Weg?

Die Überproduktion und der Überkonsum von Fleisch, der zudem gesundheitsschädlich ist. Es wäre flächenmäßig möglich, genügend gesunde pflanzliche Lebensmittel für uns alle in Österreich zu produzieren – wenn einige Flächen, die jetzt zur Produktion von Tierfuttermitteln und für die Tierzucht genutzt werden, für den Anbau von pflanzlichen Lebensmitteln direkt für uns Menschen freigegeben werden.

Unsere Anmerkungen zu den Aussagen von Greenpeace

„Österreich deckt den Eigenbedarf derzeit nicht einmal ansatzweise selbst“

Die selbst von Greenpeace angegebene Eigenversorgung von 71% ist grundsätzlich kein schlechter Wert.



Rupert Gsöls

DI Johann Greimel

Von einer „derzeit nicht einmal ansatzweise möglichen Deckung des Eigenbedarfs“ kann da wohl nicht gesprochen werden.

Aber: Die Selbstversorgung ist auch von der Erntemenge abhängig. Die Inlandsernte ist zusammen mit den Angaben zu Ein- und Ausfuhren der Ausgangspunkt für die Berechnung von Versorgungsbilanzen. Spätfröste haben in den letzten Jahren immer wieder mal Probleme bereitet. Aus den Angaben, die die Statistik Austria Anfang Mai veröffentlicht hat, geht hervor, dass insgesamt in Österreich im

Titelseite (Foto: Pixabay)



Die Erdbeersaison läuft! Um nach der Ernte Qualitätsverluste zu vermeiden muss schonend transportiert werden.

Impressum

Besseres Obst, 65. Jahrgang

Medieninhaber und Herausgeber: Österreichischer Agrarverlag Druck und Verlags Gesellschaft m.b.H. Nfg. KG, 1140 Wien, Sturzgasse 1a, Tel. +43(0)1/981 77-0, **Geschäftsführung/Verlagsleitung:** Vorstandsdirektor DI Dr. Rainer Eder, r.eder@agrarverlag.at; DI Winfried Eberl, w.eberl@agrarverlag.at.

Die **Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz** ist unter www.av-medien.at/services/impressum.html ständig abrufbar.

Inseraten-Service: Erich Kroyer, Tel. +43(0)1/981 77-162; Fax: +43(0)1/981 77-120, E-Mail: e.kroyer@agrarverlag.at, www.agrarverlag.at, www.besseres-obst.at

Redaktion: Kevin Krsnak, Tel. 01/981 77-163, Fax: 01/981 77-120, E-Mail: k.krsnak@agrarverlag.at

Abonnentenservice: InTime Media Services GmbH, Simmeringer Hauptstraße 24, 1110 Wien, Tel. +43(0)1/361 70 70-574, Fax: +43(0)1/361 70 70-9574, E-Mail: aboservice@agrarverlag.at; Bankverbindungen: Österreich – Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien, IBAN AT02 3200 0061 0008 2891, SWIFT RLNWATWWXXX; UniCredit Bank Austria AG, IBAN AT34 1200 0006 1818 5508, SWIFT BKAUATWW

Redaktionsbeirat: Mag. C. Freiding, DI M. Gössinger, DI J. Greimel, R. Gsöls, Dr. G. Lafer, DI H. Muster, Dr. Th. Rührer, DI Dr. L. Steinbauer, Dipl.-Päd. Ing. M. Wiesenhofer, DI Dr. L. Wurm

Alle Rechte, insbesondere auch die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten.

Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH, Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau.

Jahresbezugspreis: Inland (inkl. Postgebühr und 10% USt.) 108,10 €, Ausland (exkl. 10% USt.) 114,40 €

Der Bezug gilt als verlängert – in Österreich für ein halbes Jahr, im Ausland für ein weiteres Jahr – falls nicht jeweils 8 Wochen vor Ende des Bezugszeitraumes dem Verlag eine schriftliche Abbestellung vorliegt.

DVR: 0024449, HRB: FN 150499 y – HG Wien, UID: ATU 41409203, ARA-Lizenznummer: 4690.

Verlags- und Herstellungsort: Wien. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über, es kann kein wie immer gearteter Anspruch, ausgenommen allfällige Honorare, abgeleitet werden. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages und mit Quellenhinweis! Die Angaben und Äußerungen in Anzeigen und Inseraten geben nicht die



Mitglied der Vereinigung der Gartenbau-Fachpresse

Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen.



Zeitraum 2018/19 728.040 t Obst (ohne Schalen- und Trockenobst) geerntet wurden. Damit war die Erntemenge um 116% höher als im Jahr davor. Das Fünfjahresmittel wurde immerhin noch um knapp 86% übertroffen. Dadurch ist der rechnerische Selbstversorgungsgrad bei Obst deutlich gestiegen und war mit 59% auch wieder überdurchschnittlich hoch (2017/18 40%).

Importe können bestimmte Saisonzeiträume überbrücken, verlängern oder die österreichische Produktion teilweise oder ganz ersetzen, welche nicht bzw. nur wenig konkurrenzfähig ist (z.B. Pfirsiche, Nektarinen). Die österreichischen Obstbauern sind aber durch gewisse Produktionsformen mehr und mehr in der Lage die üblichen Saisonzeiträume zu erweitern (z.B. österreichische Erdbeeren im geschützten Anbau).

„Fleisch steht der Eigenversorgung mit gesundem Obst, Gemüse und anderen pflanzlichen Lebensmitteln aus Österreich im Weg“

Bevor Greenpeace über einen Flächenabtausch nachdenkt, sollte sich Greenpeace erst einmal im Sinne der gewünschten besseren Selbstversorgung dafür einsetzen, dass grundsätzlich landwirtschaftliche Flächen nicht in

dem Ausmaß verloren gehen, wie es derzeit der Fall ist.

Lt. ÖHV verloren wir in Österreich durch Verbauung allein in den letzten 25 Jahren 150.000 ha Äcker und Wiesen. Das entspricht der gesamten Agrarfläche des Burgenlands. Wenn man bedenkt, dass uns täglich weitere Agrarflächen für die heimische Lebensmittelproduktion in der Größenordnung von aktuell rund 20 Fußballfeldern abhandenkommen, dann ist diese Entwicklung sehr kritisch zu sehen.

„Forderung der Förderung des Ausbaus der Anbauflächen von Obst und Gemüse an die Bundesregierung“

Dass Anreize von der Bundesregierung gefordert werden, dass die Obst- und Gemüseproduktion forciert wird, sehen wir positiv. Das alleine reicht aber nicht. Es braucht auch den Handel und die Konsumenten. Greenpeace sollte daher auch Meinungsbildung auf den Handel ausüben, für eine gerechtere Verteilung des Kuchens in der Wertschöpfungskette. Es gibt Beispiele, dass durch massiven Preisdruck des Handels über viele Jahre keine kostendeckenden Preise zu erzielen waren, was zu einer Verringerung der Anbaufläche führte. Die Produzenten brauchen aber auch die Konsumenten

als Partner. Bei einer anhaltend guten Nachfrage durch die Konsumenten legt der Handel mehr Wert auf heimische Ware, was wiederum zu einer Ausweitung der Anbauflächen beitragen kann. Allerdings braucht es dazu auch klare Mengen- und Preisvereinbarungen mit dem Handel.

Darüber hinaus hätte eine bessere Versorgung mit heimischen Lebensmitteln auch eine positive Auswirkung auf den Arbeitsmarkt: Lt. einer Studie der Johannes Kepler Universität Linz/Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftsforschung werden 21.000 Arbeitsplätze – das entspricht den Arbeitslosen beispielsweise in Vorarlberg und im Burgenland zusammen, geschaffen, wenn 10 Prozent mehr heimische Lebensmittel gekauft werden.



Rupert Gsöls, Präsident
DI Johann Greimel, Geschäftsführer

Inhaltsverzeichnis

<p>2 BOV-Kommentar zum Greenpeace Report</p> <p>4 Sorgenfrei dank Frostberegung?</p> <p>7 Der Integrierte Pflanzenschutz: Im Wandel der Zeit</p> <p>12 Nützlingseinsatz im Beerenobst</p> <p>16 Neue Beerenobst Substratkulturen in Klosterneuburg</p> <p>18 Untersuchung von Elsbeerbäumen</p>	<p>20 Großkisten sicher transportieren</p> <p>23 Erdbeeren: Frisch vom Feld bis ins Regal</p> <p>26 Ein Online-Hofladen mit 1.000 Produzenten und 12.000 Produkten</p> <p>29 Heimische Erdbeeren billiger als Auslandsware</p> <p>30 Enge Marktversorgung</p>
---	--